

Magglinger Sportenjoyment Skalen



Um was geht es?

Nach Brustad (1993) ist Spass haben einer der wichtigsten Gründe für die Jugendlichen, sich einer sportlichen Tätigkeit zu widmen. Um die Bindung an den Sport und die Bewegung über die Lebensspanne zu erhalten bzw. zu erhöhen, sollte der Sportunterricht in der Schule oder der Vereinssport das Ziel verfolgen, die Freude an der Bewegung zu vermitteln. Forschungen zur Auswirkung des Sportunterrichts sind bis dato kaum vorhanden. Es ist aber davon auszugehen, dass Erfahrungen, welche man im Sportunterricht gemacht hat, eine entscheidende Rolle spielen, ob man im weiteren Lebensverlauf eine positive Einstellung gegenüber sportlicher Betätigung und Bewegung entwickelt.

Was ist Sportfreude bzw. Sportenjoyment?

Das Konstrukt Sportenjoyment wird in der Literatur als positive affektive Antwort auf das Sportergebnis, welches generelle Gefühle wie Vergnügen, Gefallen und Spass beinhaltet (Scanlan & Simons, 1992) definiert. Sportenjoyment ist aber ein differenzierteres Konstrukt als ein allgemein positiver Affekt, dafür aber allgemeiner als eine spezifische Emotion wie beispielsweise Stolz (Scanlan, Russel, Wilson & Scanlan, 2003). Enjoyment ist ein umfassendes Konstrukt mit vielen verschiedenen Quellen und Facetten.

Warum ein Instrument zur Erfassung der Sportfreude?

Ganz allgemein wird Bindung zu Bewegung und Sport mit Sportfreude in Verbindung gebracht. Scanlan, Carpenter, Lobel und Simons (1993) haben in ihren Untersuchungen versucht, die Ursachen von Sportenjoyment zu eruieren und somit die Messung des Konstrukts in die Wege geleitet. Da in deutscher Sprache kein valides und umfassendes Instrument zur Messung von Sportenjoyment verfügbar ist, wurden die MSES (Magglinger Sport Enjoyment Skalen) entwickelt. Ziel war es ein valides und kurzes Instrument (4 Items pro Skala) zur Messung von Sportenjoyment zur Verfügung zu haben.

Wie wurden die MSES entwickelt?

Aus bestehenden angelsächsischen Instrumenten wurden zu den Skalen Wahrgenommene Kompetenz, Spezielle Bewegungsempfindungen, Soziale Interaktion und Unterstützung, Freude und Leiterinteraktion Items gesucht und in die deutsche Sprache übersetzt. Diese wurden mit selbst konstruierten Items ergänzt und anschliessend einem Expertengremium bestehend aus 11 Fachpersonen zur Überprüfung vorgelegt. Auf Grund der Expertenrückmeldungen wurden 24 von 33 Items ausgewählt, was zu einer ersten Version mit 5 Skalen und 24 Items führte (vgl. Abbildung 1).

Die entstandenen Skalen wurden von 602 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II aus dem Raum Bern, Biel und Basel im Turnunterricht ausgefüllt. Mit der ersten Teilstichprobe ($n = 301$) wurde eine 1. konfirmatorische Faktorenanalyse durchgeführt und die Skalen mittels post hoc Modifikationen optimiert. Die Faktorladung von 1 Item wurde als ungenügend taxiert. Bei den 3 anderen Items handelte es sich um Items mit den schlechtesten Faktorladungen zur jeweiligen Skala. Nach genauer statistischer und inhaltlicher Prüfung wurden deshalb gesamthaft 4 Items aus den Skalen entfernt. Somit ergab sich eine Version mit 5 Skalen und 20 Items (vgl. Abbildung 1, Faktorladungen kursiv abgebildet).

Mit Hilfe der zweiten Teilstichprobe ($n = 301$) wurde zur Überprüfung der 20 Item Version eine 2. konfirmatorische Faktorenanalyse durchgeführt.

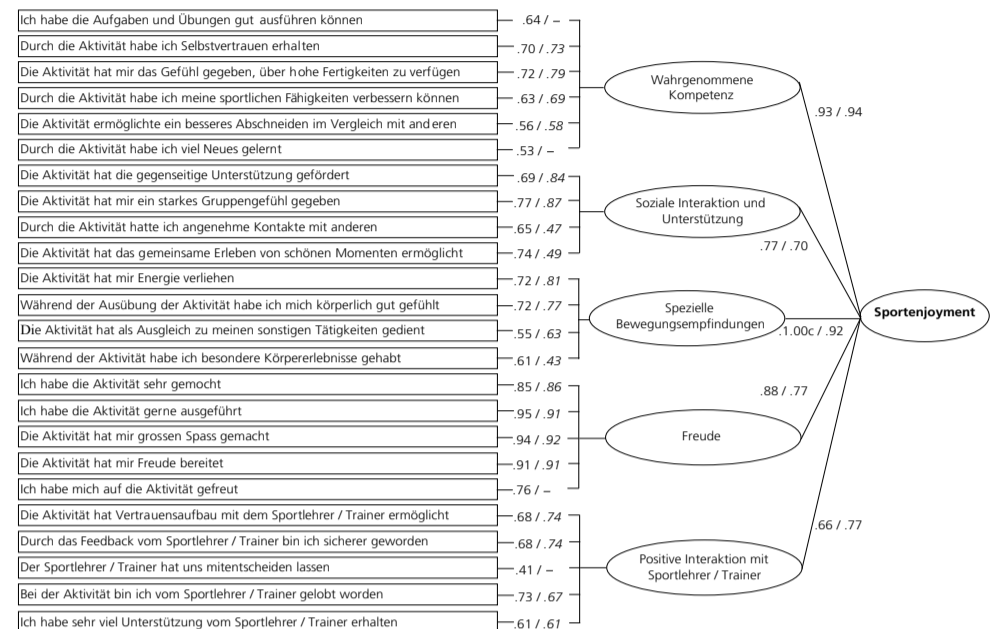


Abbildung 1. Modellstruktur der 1. und 2. konfirmatorischen Faktorenanalyse mit den entsprechenden Faktorladungen 1. und 2. Ordnung.

Ergebnisse

Die 1. konfirmatorische Analyse mit 5 Skalen und 24 Items ergab einen knapp akzeptablen Fit ($CFI = .87$; $RMSEA = .08$). Die Modellstruktur mit 5 Faktoren 1. Ordnung und 1 Faktor 2. Ordnung ist für beide Modelle in der Abbildung 1 ersichtlich. Der entstandene Modellfit ($CFI = .93$; $RMSEA = .07$) der 2. konfirmatorischen Faktorenanalyse (5 Skalen und 20 Items) mit gleicher Modellstruktur (vgl. Abbildung 1) und die internen Konsistenzen, dargestellt in Tabelle 1, dürfen als gut bezeichnet werden.

Tabelle 1

Cronbach Alpha, Mittelwerte und Standardabweichungen der MSES (Magglinger Sportenjoyment-Skalen)

Skala	Validation Sample			Crossvalidation Sample		
	α	M	SD	α	M	SD
Wahrgenommene Kompetenz	.75	3.40	1.33	.79	3.45	1.35
Soziale Interaktion und Unterstützung	.80	3.95	1.46	.79	3.92	1.39
Spezielle Bewegungsempfindungen	.75	4.16	1.38	.74	4.11	1.37
Freude (an der körperlichen Aktivität)	.95	4.55	1.74	.94	4.58	1.70
Positive Interaktion mit Sportlehrer/Trainer	.76	3.00	1.24	.77	3.14	1.30

Bemerkungen. Für die Berechnung der Subskalenwerte werden die Mittelwerte der relevanten Items verwendet.

Einsatz der MSES

Mit der 20 Item Version (4 Items pro Skala) der Magglinger Sportenjoyment Skalen (MSES) wurde ein testpsychologisches Instrument entwickelt, welches das Ziel verfolgt, den erlebten Genuss in einer zuvor stattgefundenen Sportaktivität zu erfassen. Obwohl für dieses Instrument keine Normierung vorliegt und es in Bezug auf seine Gütekriterien weiterer wissenschaftlicher Überprüfung bedarf, verfolgt sein Einsatz das Ziel, Aufschlüsse über Verbesserungs- und Änderungsmöglichkeiten für den Sportunterricht in der Schule bzw. im Vereinssport zu erhalten. Das Instrument bietet sich für Sportwissenschaftler (aber auch für leitende Personen von Sportunterricht) an, gezielte Rückmeldung zum Sportunterricht zu erhalten und entsprechende Änderungen bzw. Verbesserungen in den Unterricht einfließen zu lassen.

Literatur

- Brustad, R. J. (1993). Youth in sport: Psychological considerations. In R. N. Singer, M. Murphy, & L. K. Tennant (Eds.), Handbook of Research on Sport Psychology (pp. 695–717). New York: Macmillan.
- Scanlan, T. K., & Simons, J. P. (1992). The construct of sport enjoyment. In G. C. Roberts (Ed.), Motivation in Sport and Exercise (pp. 199–215). Champaign, IL: Human Kinetics.
- Scanlan, T. K., Carpenter P. J., Lobel M., & Simons J. P. (1993). Sources of Enjoyment for Youth Sport Athletes. Pediatric Exercise Science, 5, 275-285.
- Scanlan, T. K., Russel D. G., Wilson N. C., & Scanlan, L. A. (2003). Project on Elite Athlete Commitment (PEAK): I. Introduction and methodology. Journal of Sport & Exercise Psychology, 25, 360–376.